

<http://www.derwesten.de/staedte/witten/wittener-aerzte-starten-zwei-neue-projekte-id11677727.html>

Medizin

Wittener Ärzte starten zwei neue Projekte

23.03.2016 | 17:07 Uhr



Viele Patienten nehmen viele verschiedene Tabletten ein. Ein Medikamentenplan soll für Überblick sorgen.

Foto: Matthias Hiekel

Die Ärztliche Qualitätsgemeinschaft Witten will eine neue Wundkonferenz einrichten und einen Medikamentenplan erstellen – zum Wohle der Patienten.

Seit zwölf Jahren kümmert sich die Ärztliche Qualitätsgemeinschaft Witten (ÄQW) darum, die medizinische Versorgung der Patienten zu verbessern. Zwei neue Projekte, die jetzt an den Start gehen, unterstützen dieses Ziel: der Netzmedikamentenplan und die Telemedizinische Wundkonferenz.

Stellen Sie sich vor, ein alter Mensch stürzt, kommt ins Krankenhaus und muss behandelt werden: „Dann wäre es supergut, wenn der Arzt in den Computer gucken und sofort sehen könnte, dass der Betroffene blutverdünnende Mittel nimmt“, schildert Dr. Bernhard Schul ein Beispiel. Deshalb will die ÄQW ab Ende April für chronisch kranke Patienten eines tagesaktuellen und vollständigen Medikamentenplan aller verordnenden Ärzte innerhalb der Gemeinschaft erstellen – das Einverständnis der Patienten natürlich vorausgesetzt.

Über einen geschützten Datenkanal gelangen die verordneten Medikamente auf eine Liste. Dieser können die behandelnden Haus- und Fachärzte sofort entnehmen, welche Tabletten oder andere Mittel ihr Patient gerade einnimmt. „Das ist wichtig für die weitere Behandlung“, so Dr. Schul. Denn wenn man etwa jemanden, der Blutverdünner nimmt, sofort operiere, könne er verbluten. Außerdem könnten durch den Plan auch Doppelverordnungen verhindert werden. „Der Patient kann jederzeit seinen kompletten Medikamentenplan ausgedruckt bekommen“, erklärt Dr. Arne Meinshausen. Um weitere Sicherheit zu gewährleisten, seien darin zudem Allergien und Unverträglichkeiten aufgeführt.

Anerkennung als Versorgungsnetz

Schon länger gibt es eine Wundkonferenz in Witten: Jeden Mittwoch treffen sich sechs Spezialisten am Evangelischen Krankenhaus, um sich auf einem großen Bildschirm gemeinsam Fotos chronischer Wunden anzusehen und über deren weitere Behandlung zu beraten. Nun soll das Projekt auf möglichst alle Praxen, die in Witten solche Wunden versorgen, ausgeweitet werden. Auch Altenheime können sich daran beteiligen und entsprechende Fotos von betroffenen Bewohnern in die Wundkonferenz einstellen. Dazu würden alle, die teilnehmen, von der ÄQW mit entsprechenden Kameras ausgerüstet. Eine Dokumentation des Krankheitsverlaufs ergänzt das Bildmaterial. 27 ÄQW-Praxen haben sich bislang bereit erklärt, mitzumachen.

„Diese Projekte sind nur möglich, weil wir Fördergelder bekommen“, so Dr. Frank Koch. Denn als erstes Netz Nordrhein-Westfalens habe die Ärztliche Qualitätsgemeinschaft jetzt nach der Basisanerkennung eine weitere Qualifikation als regionales Versorgungsnetz durch die Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe erhalten. Diese habe auch die beiden neuen Projekte zugelassen. „Sie sind“, sagt Dr. Koch nicht ohne Stolz, „bisher in Deutschland einzigartig“.

Annette Kreikenbohm